

Wie WiN 2017 geholfen hat

Transparenz- und Rechenschaftsbericht

der ehrenamtlichen Geschäftsführung Inge Hanten, Christina Rogusch

1. Gesamtzahl der bearbeiteten Fälle

Im Jahr 2017 hat WiN 411 Hilfsanfragen zu Gunsten von Menschen bearbeitet, die in Wuppertal leben.

2. Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Arbeit von WiN wird zu 100% von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen geleistet.

In 2017 konnten weitere ehrenamtliche Mitarbeiter*innen (insgesamt nun 12) gewonnen werden, sodass auch bei Erkrankung oder Urlaub die vier Teams innerhalb weniger Tage die hilfsbedürftigen Menschen vor Ort besuchen konnten, um zu entscheiden, ob und wie WiN helfen kann.

Die Bearbeitung von Anfragen und die Hilfe erfolgten je nach akuter Notlage auch schon innerhalb eines Tages. In der Regel waren die Anfragen innerhalb von drei bis spätestens fünf Tagen abgeschlossen. Jeder Fall wurde schriftlich dokumentiert.

Dabei ergaben sich die folgenden Prozentzahlen der Hilfsanfragen unterteilt nach Stadtbezirken:

- Barmen – 40 %
- Elberfeld – 25 %
- Heckinghausen, Langerfeld, Ronsdorf, Barmen Süd – 24 %
- Vohwinkel, Sonnborn, Elberfeld Süd, Cronenberg – 11 %

Circa 17 % aller an WiN herangetragenen Fälle wurden nicht durch einen Besuch, sondern durch die ehrenamtliche Geschäftsführung bearbeitet (siehe dazu auch Punkt 5).

3. Anfragen an WiN

Die 411 Hilfsanfragen wurden wie folgt an WiN herangetragen:

- In 57 % der Fälle meldeten sich die Hilfesuchenden über die Medien oder das Internet selbst bei WiN.
- In 12 % der Fälle wurden die Anfragen durch städtische Behörden (Sozialamt, Bezirkssozialdienst) an WiN herangetragen.
- Verwandte, Freunde, Bekannte oder Nachbarn machten in 8 % der Anfragen auf eine Notlage aufmerksam.

- Ebenfalls 8 % der Hilfesuche kamen über die Diakonie oder die Caritas.
- In den restlichen 11 % Prozent der Hilfsanfragen vermittelten weitere freie Wohlfahrtsverbände oder Anbieter sozialer Dienstleistungen.

51 % aller Anfragen kamen aus Haushalten mit Kindern. Rund 26 % betrafen alleinerziehende Elternteile.

4. In welchen Fällen hat WiN geholfen

Die niedrigste von WiN gezahlte Unterstützung betrug 50 Euro für eine beglaubigte Zeugniskopie, die höchste die Gesamtsumme der Unterstützung für die Mieter des geräumten Hochhauses an der Heinrich-Böll-Straße 200 in Langerfeld. Zu erwähnen ist auch der Fall der türkischen Familie, deren Familienvater im Urlaub in der Türkei verhaftet wurde. WiN hat die Rückflugkosten für die Ehefrau und die beiden Töchter übernommen hat, weil auch hier Wuppertaler in Not geraten waren. Die Summe der ausgezahlten Unterstützung in 2017 betrug 76.276,72 Euro.

Die Hilfsanfragen lassen sich in folgende Kategorien einteilen:

Leben und Wohnen – insgesamt 63 % der Fälle

- Ein Herd und eine Waschmaschine oder in großen Familien ein Wäschetrockner sind für viele Familien gerade mit Kindern nahezu unverzichtbar, aber in manchen Fällen aus eigenen Mitteln nicht zu stemmen - zumal wenn es sich nicht um die Erstausrüstung durch das Jobcenter handelt. Darüber hinaus hat WIN mit Möbeln und da vor allem mit Betten und Matratzen Unterstützung geleistet. Wenn irgend möglich und dort vorhanden, gab es dabei Wertgutscheine für Second-Hand Kaufhäuser (insgesamt 60 %).
- 23 % der Anfragen aus dem Bereich ‚Leben und Wohnen‘ betrafen die Energieversorgung (siehe dazu Punkt 5).
- Bei den verbleibenden 17 % ging es um Unterstützungsanfragen bei Mietschulden, bei Umzugskosten (z.B. in eine günstigere Wohnung) oder einen Zuschuss zu einer Eigenrenovierung (z.B. Fußbodenbelag, Farbe) bei unzumutbaren Wohnverhältnissen.

Essen und Gesundheit – 25 % der Fälle (13 % plus 6 % in 2016 / 19 % plus 6% in 2017)

Familien und Alleinstehenden haben wir mit Nahrungsmittel geholfen, wenn die Vorräte komplett aufgebraucht waren.

Kosten für Medikamente, Zuschüsse zu Brillen, Zahnersatz und Krankenbett wurden finanziert.

Kinder und Bildung – 6% der Fälle

WiN hat in 2017 Kinderbetten, Kinderwagen, Babyerstausrüstung, und warme Kleidung schnell und unkompliziert finanziert oder hat Gebühren für die Teilnahme am offenen Ganztage und Studiengebühren übernommen, wenn sonst der Bildungsweg eines jungen Menschen unterbrochen gewesen wäre.

Mobilität – 5 % der Fälle

WiN hat Fahrtkosten übernommen, um die Teilnahme an Beerdigungen zu ermöglichen oder auch, damit Kinder ihre Eltern wiedersehen konnten oder Kranke in Spezialkliniken besucht werden konnten.

Auch Fahrtkosten zu aussichtsreichen Vorstellungsgesprächen wurden übernommen.

WiN hat auch bei der Beschaffung von gültigen Dokumenten geholfen, damit Menschen ihre Identität nachweisen können.

5. Was sonst noch wichtig ist

Alle gewährten Unterstützungen sind nur dann gewährt worden, wenn die finanzielle Not nachgewiesen werden konnte und ohne unsere Hilfe ein unmittelbarer Schaden für die Menschen entstanden wäre.

In 70% der angefragten Hilfen hat WiN finanziell unterstützt.

Abgelehnt wurden in aller Regel Anträge bereits durch die ehrenamtliche Geschäftsführung, wenn eine Anfrage an WiN offensichtlich den Prinzipien für eine Hilfe durch WiN widersprach oder es in zurückliegender Zeit bereits eine deutliche Unterstützung gegeben hat. Manchmal ist aber auch die Summe, die für eine Hilfe gebraucht wird, einfach zu hoch für WiN.

Leider kam es aber öfter vor, dass die telefonische Erreichbarkeit der Menschen nicht gegeben war oder die Teams trotz Terminabsprache vor verschlossenen Türen standen. In diesen Fällen konnte dann leider nicht geholfen werden.

Die in 2016 angebahnte Zusammenarbeit zwischen WiN und den Wuppertaler Stadtwerken ist 2017 weiter auf einem gut strukturierten Weg. So konnten die Unterstützungsanfragen an WiN zur Energieversorgung in 30 % der Fälle durch Vermittlung einer Ratenvereinbarung mit den Wuppertaler Stadtwerken gelöst werden. In 12 % der Anfragen konnte die Zahlung durch das Jobcenter vermittelt werden.

Die Kooperation mit dem Jobcenter und dem Ressort Integration konnte nicht nur in dem Bereich der Energieversorgung weiter verbessert werden. In nicht wenigen Fällen gelang es, eine Unterstützung für die Menschen von zuständiger Seite zu vermitteln.

Insgesamt hat die Beratungsleistung durch WiN zugenommen, sodass Probleme der Betroffenen durch Vermittlung an andere zuständige Stellen statt durch eine finanzielle Unterstützung aus WiN-Mitteln gelöst werden konnten.

Wir sind davon überzeugt, dass die Arbeit von WiN ein hohes Maß an Effizienz und Effektivität und einen verantwortungsbewussten Umgang mit Spendengeldern aufweist.

Zwei Tendenzen lassen sich gegenüber dem Vorjahr aus den Zahlen erkennen.

Der Armutsschwerpunkt der Stadt verschiebt sich weiter in die östlichen Stadtteile und der Bedarf an Unterstützung im Bereich ‚Essen und Gesundheit‘ nimmt kontinuierlich seit Erhebung unserer Zahlen zu.

6. Besondere Erfolge in 2017

Als besonderer Erfolg dieses Jahres ist mit Sicherheit ein ganztägiger Workshop im Oktober zu erwähnen, an dem der Leiter des Ressorts Zuwanderung und Integration und je eine Vertreterin des Sozialdienstes für Erwachsene im Sozialamt der Stadt Wuppertal und des Jobcenters WiN Einblick in die strukturelle Unterstützung von Wuppertalern in Notsituationen aufzeigten.

Ein außerordentlich wichtiger Input für unsere Beratungskompetenz, unsere Handlungsrichtlinien und Standards!

7. Spendenaufkommen in 2017

Im Jahr 2017 hat WiN 374 Spenden erhalten; die Spendensumme betrug Euro 91.378,25. Darin enthalten sind drei Großspenden mit 20.000 und 2x 5000 Euro, außerdem eine Geldbuße in Höhe von 15.000. Wir haben 10 Spender, die monatlich regelmäßig per Dauerauftrag spenden.

Ohne Berücksichtigung der oben genannten Großspenden beträgt die durchschnittliche Höhe einer Spende ca. 120 Euro, wobei wir auch mit kleinen Beträgen von 1 Euro pro Monat per Dauerauftrag unterstützt werden.

8. Danksagung

Besonderer Dank gebührt den ehrenamtlichen Helfer*innen für die vielen Stunden, die diese im Vorfeld, während ihrer Besuche und in der Nachbereitung bei den hilfesuchenden Menschen aufgewendet haben. Die damit geleistete Arbeit ist eine unabdingbare Voraussetzung, dass die Hilfe von WiN gezielt, unbürokratisch und schnell bei den Betroffenen ankommt. Dass die Situation vor Ort häufig psychisch belastend und herzerreißend ist, kann sich jeder vorstellen, der die schriftlichen Berichte, die zu jedem einzelnen Fall erfolgen, liest.

Unseren Dank möchten wir an dieser Stelle auch den Spender*innen aussprechen, die die finanziellen Mittel zur Verfügung stellen. WiN erhält keinerlei Zuschüsse von staatlichen Stellen und ist einzig und allein auf Spenden angewiesen.

Wir möchten deshalb abschließend die Leser*innen dieses Transparenz- und Rechenschaftsberichtes darum bitten, die Arbeit von WiN auch in unserem Jubiläumsjahr „20 Jahre WiN“ mit Spenden zu unterstützen und auch bei ihren Freunden und Bekannten in diesem Sinn für ein bürgerliches Engagement zu werben.